

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 38

Artikel: Nacht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-448074>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Angstverfrohen, blöder wie ein Schaf,
Hoden sie, die Nothdurst zu verrichten,
Unheil, Brand und Mässentod zu schlichten,
In der Tinte und am — Telegraph.

Kommt der Friede endlich übers Land,
Wollen wir im Eide uns verbünden!
Die Geheimgesellschaft will ich gründen
Und ihr Name sei: Die Rote Hand!

Ulrich von Hutten

Nach dem Hahnenschrei

J. Wiß-Stäheli.

Kein Wunder

Generalarzt: Dieser Kusse hat alle Anzeichen einer totalen Nikotinvergiftung. Soheit: Kein Wunder! Armen Kerle wurden ja auch furchtbar vertobakt. 6.

Das letzte Tram hat ausgeächzt,
Nur dann und wann ein Autofauchen;
Die Stadt, die lang nach Ruh' geächzt,
Fühlt nun der Nachtluft stilles Hauchen.

Nur ab und zu ein harter Schritt
Und Lampenschimmer in den Scheiben

Und alles Leben, Tritt für Tritt,
Geht durch die Nacht und kann nicht bleiben.

Dem wegen seiner Grobheit bekannten Oberstabsarzt und seinem jungen Assistenz- arzte wird ein Landwehrmann zur Unter- suchung vorgeführt. Es entspinnt sich fol- gender Dialog:

2. Pfiffenarzt: Haben Sie Schmerzen?
 Landwehrmann: Jawohl, Herr Doktor.
 2. Pfiffenarzt: Unmilitärisch! „Jawohl,
 Herr 2. Pfiffenarzt“ heißt das, nicht
 „Jawohl, Herr Doktor“!

Landwehrmann: Jamohl, Herr Doktor.
 Assistenzarzt: Haben Sie heute schon
 etwas gegessen?

Landwehrmann: Nein, Herr Doktor!
 Assistenzarzt: Sperren Sie die Ohren
 auf! „Herr Assistenzarzt“ heißt das,
 nicht „Herr Doktor“ . . .

Oberstabsarzt: Bitte, halten Sie sich damit nicht auf, Herr Assistenzarzt! Behandeln Sie erst 'mal den Mann. Vielleicht kommt er dann von selbst darauf, daß Sie kein Doktor sind.

Germann Strahl

Jede Stadt hat die Polizeistunde, die sie verdient.

Das einzige Mittel gegen die Ewigkeit ist die Gegenwart.

Die Stimmenmehrheit ist die Mutter alles Kleinen.
Rudolf Kischka

Die Nebel und der Sonnenschein
Gehären uns den süßen Wein.
Der beste aber allerweilen
Alkoholfrei und kommt von Weizen.